



Sehr geehrte User unserer Website, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mit recht großen Erwartungen machte ich mich am 19. März auf den Weg zur Enquete „Schulklima - eine zeitgemäße Interpretation“ des Bildungsministeriums, die mit „Lösungsansätzen für Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern“ lockte. (1) Ist die Erkenntnis, dass die Einhaltung von Verhaltensregeln, unverzichtbare Basis für erfolgreiche Bildungsarbeit, im Schulalltag nicht erreicht werden kann, endlich bis ins Bildungsministerium durchgedrungen? Hat das Wegschauen der Politik endlich ein Ende? Hat man erkannt, dass LehrerInnen sich auch

bei der Erziehungsarbeit zurecht viel mehr Unterstützung erwarten?

Ich freute mich zu früh. Schon im Jahr 2012 hatte eine Enquete zur Gewaltprävention unter BM Claudia Schmied außer einer imposanten Kulisse wenig mehr geboten als heiße Luft. Diesmal war es schlimmer. Bald dämmerte mir, dass hier die Botschaft lautete: Wir LehrerInnen sind es, die entweder unwillig oder unfähig sind, Probleme, die wir mit dem Verhalten unserer SchülerInnen haben, zu lösen! Wir seien selbst schuld, wenn sich unsere SchülerInnen aggressiv verhalten! „Gestörtes Verhalten ist eine gesunde Reaktion auf ein gestörtes Umfeld“, tönte es vom Podium. (2)

Im Endeffekt lief es darauf hinaus, dass wir LehrerInnen „prosoziale Kompetenzen“ aufbauen statt „dissoziales Verhalten“ bestrafen sollten. Wir hätten ein „Motivationsproblem“ und sollten unsere pädagogischen Konzepte schleunigst anpassen, damit es den Kindern leichter fällt zu lernen.

Sollten wir LehrerInnen auf die Idee gekommen sein, die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder stärker in die Pflicht zu nehmen, wurde ich auch hier eines Besseren belehrt. Schule habe das Elternhaus bei der Erziehungsarbeit zu unterstützen, denn die Schule sei für die Eltern da, nicht umgekehrt. Zustimmendes Klatschen im Publikum verriet mir, dass diese Haltung gegenüber uns LehrerInnen immer noch mehrheitsfähig ist - zumindest unter den zur Enquete Geladenen.

Müssen wir uns damit abfinden, dass der Wunsch nach einem verbindlichen Ordnungsrahmen zum Wohle eines für alle Beteiligten gedeihlichen Schulklimas trotz wachsender disziplinärer Probleme im Bildungsministerium weiterhin auf Ablehnung stößt? Am Buchmarkt schießen gleichzeitig Erziehungsratgeber für Eltern wie Schwammerl aus dem Boden, die Tipps abgeben, wie man dem Nachwuchs Benehmen beibringt. Unternehmen zahlen ihren jungen MitarbeiterInnen inzwischen Benimmkurse, damit diese sie auf dem internationalen Parkett nicht blamieren. Ist das alles dem Bildungsministerium unbekannt oder gar gleichgültig?

Verärgert verließ ich die Enquete. Wieder war es nichts mit der Unterstützung unserer Erziehungsarbeit durch die Politik, wieder wurde eine Chance vertan. Müssen wir wieder sieben Jahre warten, bis unser Ministerium dieses so wichtige Thema aufgreift? Wird es das nächste Mal mehr als heiße Luft geben? Oder gibt es für die Politik ohnehin keinen Handlungsbedarf, und fehlt es mir einfach nur an prosozialer Kompetenz?



Mit herzlichen Grüßen

Mag. Gudrun Pennitz



- (1) Enquete „Schulklima - eine zeitgemäße Interpretation. Entwicklung von Lösungsansätzen für Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern“ am 19. März 2019 im Europahaus Wien.
- (2) Reto Luder, Auffälliges Verhalten in der Schule - Herausforderungen und Lösungsansätze. Impulsvortrag bei der Enquete „Schulklima“.